

Diagnose Gliederschmerzen: Was darfs denn sein?

von Dr. med. Jürg Weber*

Klagt ein Patient über Gliederschmerzen, ist der detektivische Spürsinn des Hausarztes besonders gefordert: Die Ursachen reichen von harmlosen Störungen bis zu seltenen, schweren, gar lebensbedrohlichen Zuständen, die nur mit hochspeziellen Methoden abzuklären und zu behandeln sind.

Versucht sich jemand mit Gliederschmerzen, im Internet schlauzumachen, wird er von der Vielfalt der theoretisch möglichen Ursachen erschlagen. Es wird ihm kaum gelingen, sich genügend abzusichern und sich richtig und abschliessend selber zu behandeln. Es dürfte für ihn auch schwierig abzuschätzen sein, ob er mit seinem Problem nun zum Hausarzt oder zu einem Spezialisten soll. Und wenn zum Spezialisten, zu welchem? Zum Rheumatologen? Zum Neurologen? Oder vielleicht doch eher zum Gefässspezialisten? Zum Chinesen, für den eine Erkältung mit Gliederschmerzen eine «Wind-Kälte-Aversion» ist?

Es könnte aber auch sein, dass die Beschwerden nur vorübergehend sind und die Natur es selber richtet. Dann würde es genügen, wenn der Hausarzt der Natur etwas nachhilft und sie dabei unterstützt, die Weichen richtig zu stellen. Vielleicht könnte aber auch die kürzlich in einer Gesundheitssendung vorgestellte neue Supermethode weiterhelfen, auch wenn sie noch so teuer und nur in Zürich zu haben ist.

ILLUSTRATION: PETER WANNER

Das Spektrum der möglichen Ursachen ist auch deshalb so gross, weil auch jeder isolierte Knieschmerz, jeder «Waden-spanner» und jedes Elektrisieren am Nervenbein ein Gliederschmerz ist. Lässt sich das Problem klar lokalisieren, kann

der Hausarzt, wenn er es nicht selbst mit seinen Mitteln und Möglichkeiten

verbessern kann, zumindest mit-helfen, eine Odyssee des Patienten zu verhindern. Er wird dann für die zielgerichtete weitere Abklärung und Behandlung bei einem dafür zuständigen Spezialisten sorgen. Dies muss nicht unbedingt jener Arzt sein, der in der Gesundheitssendung aufgetreten ist. Wichtiger ist, dass die Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen dem Spezialisten und dem Hausarzt optimal abgestimmt sind und so Doppelspurigkeiten und Leerläufe verhindert werden.

Gemäss Internet lässt sich umgangssprachlich jede Schmerzempfindung in den Extremitäten als Gliederschmerz bezeichnen. Diese Definition wird der komplexen Materie zwar gerecht, doch die Information, dass Gliederschmerzen vermehrt im Alter auftreten und verschiedene Ursachen haben, hilft nicht wirklich weiter. Ebenso die Aussage, dass Sportler häufig an Gliederschmerzen leiden und mikroskopisch feine Risse Grund der Beschwerden sind.

Eine andere Empfehlung lautet, Bett-ruhe und Schlaf seien die beste Therapie

gegen Gliederschmerzen. An Patienten, die sie befolgen, dürfte die Krankenkasse Freude haben (die Taggeldversicherung hingegen weniger). Und dann wäre da noch das im Internet als «Gliederschmerz-Wunder» angepriesene Naturheilmittel:

Weshalb bloss ist es in den Arztpraxen noch nicht zum Renner avanciert?

Ganz einfach scheint es zu werden, wenn bei der «normalen» Grippe bei den Symptomen Gliederschmerzen an erster Stelle erwähnt werden. Für den Hausarzt war es bisher immer eine Erleich-

terung, wenn sich während der Grippe-saison ein akut hochfieberiger Patient darüber beklagte, dass ihm einfach alles wehtue. Neuerdings wird es aber eher unangenehm, wenn der Patient in die Praxis anruft, um mitzuteilen, er habe Gliederschmerzen und die nette Dame des Gratis-Telefon-Auskunftsdienstes seiner Krankenkasse habe gesagt, es könnte auch die Schweinegrippe sein ...



*Jürg Weber ist Hausarzt mit einer Praxis in Wigoltingen (TG).